

Ich freue mich sehr, dass Martin den Ansatz der Neuen Autorität auf der Diskussionsveranstaltung der Hamburger Linken-Fraktion zum Thema so kompetent dargestellt hat. Aus meiner Sicht gab es allerdings von Beginn an eine erstaunliche Schiefelage unter den Akteuren. Nicht nur, dass Martin sich als einziger Vertreter des Konzepts gleich drei Gegnern bzw. Kritikern gegenüber sah und auch die Moderatorin sich von vornherein in ihrer Ablehnung festlegte, die Akteure gingen offensichtlich auch von ganz unterschiedlichen Voraussetzungen aus, wozu diese Diskussionsveranstaltung eigentlich dienen sollte. So hat Martin seine Überzeugungen und Arbeitsansätze mit dem zugehörigen Hintergrund dargestellt, manche Zuhörer haben aus ihrer Praxis erzählt, die Diskussionspartner wollten sich aber ausdrücklich auf „das Konzept“, sprich die Bücher von Haim Omer und Arist von Schlippe beziehen, und Frau Boeddinghaus als Moderatorin hatte offensichtlich die Hamburger Schulpolitik im Blick. Als Praktiker, der im Elterncoaching seit fast zehn Jahren mit und nach dem Ansatz der Neuen Autorität arbeitet, musste ich feststellen, dass die Darstellungen der Kritiker nichts mit dem zu tun hatten, wie ich arbeite. Insbesondere Frau Klioba hat sich meiner Meinung nach grober Zuschreibungen und auch Falschaussagen bedient, ob bewusst oder unbewusst. Einzig Herr Lutz hat eine differenzierte Sichtweise eingebracht und aus meiner Sicht zu Recht auf den Unterschied zwischen schulischen und familiären Systemen hingewiesen. Allerdings kenne ich auch viele Lehrer, die sich trotz des „machtvollen“ Schulsystems einen anderen Umgang mit ihren Schülern wünschen und nach Möglichkeiten dazu suchen. Am Tag nach der Veranstaltung der Linken habe ich mit einem Hamburger Lehrerkollegium zum Thema Neue Autorität gesprochen und bin auf offene, interessierte und sehr engagierte Menschen gestoßen, denen viel an einer guten Beziehungen zu ihren Schülern gelegen ist. Gut war das Ergebnis der Diskussion, dass im Konzept der Neuen Autorität die Kindesperspektive und das Verstehen der (Not-) Lagen von Kindern gelegentlich zu kurz kommen. Hier können wir alle vielleicht noch besser werden. Ebenso wurde deutlich, dass das Autoritätsverständnis bei Pädagogen offensichtlich sehr unterschiedlich sein kann. Insofern erscheint mir auch ein kritischer Blick auf den Begriff – nicht den Ansatz! – der „Neuen Autorität“ angemessen.

Herzliche Grüße aus Hamburg,  
Sebastian